



Mittwoch
12.
Januar

12. Tag des Jahres
353 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 2

☀️ 08:30 Uhr ☁️ 11:03 Uhr
🌧️ 16:39 Uhr 🌧️ 00:49 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



Meditatives Abendgebet

Werther (WB). Alle, die in der Hektik des Alltags einen Ort der Stille und Besinnung suchen, sind heute Abend um 18.30 Uhr zum meditativen Abendgebet für eine halbe Stunde in die St. Michaelskirche an der Ravensberger Straße eingeladen. Im Gebet, in der Stille und im Hören meditativer Musik können Körper, Seele und Geist zur Ruhe kommen. Die St. Michaelsgemeinde lädt alle Interessierten ein.

Treff für Alleinerziehende

Werther (WB). Ein Treffen für alleinerziehende Eltern findet wieder am kommenden Samstag, 15. Januar, im Famos in Werther statt. Von 10 bis 12 Uhr sind auch neue Teilnehmer herzlich eingeladen. Begleitet wird das Treffen dieses Mal von der Gleichstellungsbeauftragten Elke Radon.

Familien-Nachrichten

Geburtstage

Helmut Kreimeyer, Neue Straße 9, 74 Jahre.
Otto Oberwolland, Bahnbreede 14, 85 Jahre.
Erika Wenzel, Leinenbrink 25, 70 Jahre.
Dieter Rosse, Schlesierweg 13 a, 73 Jahre

Notdienste

Apotheke

Haller Herz-Apotheke, Gartenstraße 2 a, ☎️ 0 52 01 / 82 85 55.

Ärzte

Ärztlicher Notfalldienst: Zentraler Notruf 1 9 2 9 2.

Einer geht durch die Stadt

... und sieht am Straßenrand an einigen Ecken ausrangierte Weihnachtsbäume liegen. Die haben den Glanz vergangener Tage in Form von Kugeln, Kerzen und Lametta abgelegt und warten nun darauf, eingesammelt zu werden. Nur die Tannenbäume im Topf können jetzt auf ein Weiterleben im Garten bis zum nächsten Weihnachtsfest hoffen, denkt EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonnentenservice
Telefon 0 52 01 / 81 11 18
Fax 0 52 01 / 81 11 55
vertrieb@westfalen-blatt.de

Anzeigenannahme
Telefon 0 52 01 / 81 11 10
Fax 0 52 01 / 81 11 55
anzeigen-halle@westfalen-blatt.de

Sekretariat Lokalredaktion
Ravensberger Str. 4, 33790 Halle
Ilona Wieroschewski 0 52 01 / 81 11 20
Erika Gerling 0 52 01 / 81 11 20
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sekretariat-halle@westfalen-blatt.de

Lokalredaktion Werther
Marco Purkhart 0 52 01 / 81 11 25
Fax 0 52 01 / 81 11 66
werther@westfalen-blatt.de

Lokalsport Halle
Ravensberger Str. 4, 33790 Halle
Gunnar Feicht 0 52 01 / 81 11 27
Stephan Arend 0 52 01 / 81 11 26
Klaus Münstermann 0 52 01 / 81 11 23
Fax 0 52 01 / 81 11 66
sport-halle@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de

Kleine Struktur mit sozialer Kontrolle

Grünen-Kreisverbandssprecher Thorsten Schmolke über regionale Vermarktung und Verbraucherverantwortung

Werther (WB). Für eine Regionalisierung der Landwirtschaft hat sich NRW-Landwirtschaftsminister Johannes Remmel (Grüne) beim Kreisverbandstag der Landwirte ausgesprochen. WB-Redakteurin Stephanie Stallmann hat mit dem Kreisverbandssprecher der Grünen, Thorsten Schmolke, darüber gesprochen, wie Regionalisierung in Werther aussehen könnte.

❓ Lassen Sie uns einmal Luftschlösser für ein fiktives Pilotprojekt in Werther bauen. Wenn sich alle Bauern auf Kreisebene einverstanden erklären würden, ihre eigenen Futtermittel herzustellen und ihre Produkte nur noch vor Ort zu verkaufen – würden dann nicht die Preise steigen und Vielfalt sinken?

Thorsten Schmolke: Die Preise würden steigen, ja – das müssen sie aber auch. Denn man kann von den Landwirten nicht verlangen, dass sie hochwertige Produkte zu einem niedrigen Preis anbieten, mit dem sie ihre Kosten nicht decken können. Kaum irgendwo in Europa wird prozentual so wenig für Nahrungsmittel ausgegeben wie in Deutschland. Die Wertschätzung für Lebensmittel muss wieder steigen. Es muss klar sein, dass man für gute Lebensmittel auch einen fairen Preis bezahlen muss. Dann würden Fehler in einem Betrieb nicht plötzlich europaweit Auswirkungen nach sich ziehen. Wenn die Landwirte wenigstens 50 Prozent ihres Futters auf eigenen Flächen erzeugen könnten, würden regionale Kreisläufe gestärkt, weil die Produktion ja auch Abfallstoffe wie Gülle und Mist erzeugt, die man auch regional als Düngemittel oder Rohstoff für Biogasanlagen wiederverwerten kann.



Thorsten Schmolke wünscht sich mehr Wertschätzung für Lebensmittel. Foto: Stallmann



NRW-Landwirtschaftsminister Johannes Remmel forderte vorgestern in Harsewinkel eine Stärkung der regionalen Vermarktung, um Gift-Skandale einzuschränken. Dabei kommen die Futtermittel für die Tiere aus

der Region und Fleisch und Tierprodukte werden regional weiter verkauft. Thorsten Schmolke konkretisiert diese Vorstellung im WB-Gespräch und schlägt eine Marke für den Kreis Gütersloh vor.

❓ Funktioniert Regionalisierung auch im Fleischhandel?

Schmolke: Im Fleischbereich ist das wegen der hohen Auflagen sehr viel schwieriger. Keiner der Kleinen schlachtet mehr selber, weil das mit einem derart hohen finanziellen Aufwand verbunden ist. Darum beziehen alle ihr Fleisch von Großlieferanten wie Tönies. Hier muss man überlegen, ob es sinnvoll ist, die Strukturen wieder überschaubarer zu machen.

❓ Wie würde sich eine regionale Vermarktung im Einzelhandel niederschlagen?

Schmolke: »Einige der Märkte in Werther beziehen zum Teil schon Produkte aus der Region oder Äpfel aus dem Alten Land. Aber hier sind auch die Verbraucher gefragt. Wenn viele Kunden den Marktleiter gezielt danach fragen, hat das Auswirkungen. Man muss nicht zu jeder Jahreszeit alles verfügbar haben. Wir haben uns auf dieses Luxusdenken versteift, das aber eine Uniformität der Nahrungsmittel nach sich zieht. Die Vielfalt leidet darunter, weil es dann über-

all nur noch dieselben aber keine regionalen Obstsorten mehr gibt.

❓ Angenommen das oben beschriebene Utopia würde existieren, Werther würde nur regional handeln, könnten dann automatisch Lebensmittelskandale ausgeschlossen werden?

Schmolke: Automatisch sicher nicht, aber die Strukturen wären überschaubarer und die soziale Kontrolle erheblich höher. Wenn ich Äpfel in Werther kaufe und den Betrieb und die Familie kenne, ist die Hemmschwelle, schadhafte Produkte anzubieten, höher.

❓ Was halten Sie von der Gründung einer Qualitätsmarke NRW, die Remmel anspricht?

Schmolke: Das wurde für den Kreis Gütersloh sogar schon mal ansatzweise diskutiert. Vielleicht sollte man da noch mal einen Vorstoß machen. Die Landwirte

müssten ja selbst ein großes Interesse daran haben.

❓ Was kann Politik tun, um regionalen Handel zu fördern?

Schmolke: Wir brauchen eine breite öffentliche Diskussion zwischen der Landwirtschaft, Verbraucherschützern und der Politik auf unterschiedlichen Ebenen. Seit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft (EG) in den 50er Jahren werden in der Landwirtschaft extrem große Strukturen gefördert. Je größer die Struktur, umso schwieriger

ist aber auch die Kontrolle. Das zu ändern, ist nichts, was ein kleiner grüner Politiker könnte. Es muss in einem Prozess mit allen Beteiligten erarbeitet, statt von oben vorgegeben werden, wo in Brüssel hinter verschlossenen Türen Lobbyisten ihre Interessen durchsetzen. In Dänemark gelten für Futtermittel die selben Richtlinien wie für Nahrungsmittel. Eine solche Kenn-

zeichnungspflicht brauchen wir auch.

❓ Ist Globalisierung in der Landwirtschaft also nur ein Fluch?

Schmolke: Globalisierung kann auch eine Chance sein, wenn sie in Zeiträumen stattfindet, in denen sie sich organisch entwickeln kann und kontrollierbar bleibt. Es macht keinen Sinn, Nahrungsmittel um die halbe Welt zu karren. Wenn für die Joghurtproduktion die Kirschen aus der Türkei kommen, die in Polen gewaschen werden, um dann mit dem Joghurtrohprodukt aus Tschechien in Süddeutschland abgefüllt und in Hamburg verkauft zu werden ist das doch irrsinnig. Ich bin dagegen, konventionelle Landwirtschaft zu verteuern und ich will auch nicht das Rad zurückdrehen. Aber das, was ursprünglich unter konventioneller Landwirtschaft verstanden wurde, ist seit dem Beginn der EG kaputt gemacht worden. Die Anzahl der Betriebe geht rapide zurück und die größeren Strukturen tragen zur Verarmung der Landwirtschaft und Biodiversität bei.

»Man muss nicht zu jeder Jahreszeit jedes Nahrungsmittel verfügbar haben.«

Thorsten Schmolke, Kreisverbandssprecher der Grünen

Theaterspielen statt Feuer löschen

Proben für Winterfest des Löschzuges Langenheide laufen auf Hochtouren

Werther (GG). Theater, Turbulenzen und jede Menge Tanz erwarten die Mitglieder des Feuerwehrlöschzuges Langenheide am Samstag, 15. Januar, beim traditionellen Winterfest im Haus Hagemeyer-Singenstroth am Borgholzhausen-Bahnhof. Am Unterhaltungsprogramm arbeiten die sieben Laiendarsteller der Theatergruppe schon seit November.

Zweimal in der Woche treffen sie sich, um für das Stück »Viele heißen Waldemar«, einen deftigen Schwank von Dieter Adam, zu proben. Aufgeführt wird das einstündige Unterhaltungswerk gegen 20 Uhr, nach der Begrüßung durch Helmut Sussieck, den Leiter des Löschzuges, der aus 24 aktiven Blauröcken besteht. Einlass ist ab 19 Uhr.

»Unser Winterfest gibt es seit vielen Jahrzehnten. Seit 1989 sind wir damit im Hause Hagemeyer-Singenstroth, weil es seitdem in Werther keinen geeigneten Platz mehr zum Üben gibt«, erklärt Helmut Sussieck, während Regis-

seur Ulrich Bredhorst den Schauspielern im Hintergrund Anweisungen gibt.

Zum Inhalt: Auf der Suche nach einem Lottoschein fällt Waldemar Knoll senior (Ulrich Hanfelder) plötzlich ein heißer Liebesbrief in die Hände, der an einen gewissen »heißblütigen Waldemar« gerichtet ist. Knoll fühlt sich nicht angesprochen und lässt das Schreiben für seinen Sohn (Tobias Noak), der einer alten Familientradition folgend ebenfalls Waldemar heißt, auf dem Tisch liegen.

Dort findet ihn Knolls Ehefrau Lisa (Gabriele Hanfelder). Außer sich vor Rage packt sie ihre Koffer, denn der Brief ist für sie ein klares Beweisstück für die Untreue ihres Mannes. Es kommt zum Streit. Waldemar Knoll senior flüchtet in die nächste Kneipe.

In der Zwischenzeit kommen Waldemar Knoll junior und seine Braut Marion Donner (Malin Schürfeld) nach Hause. Auch Marion findet den Brief und plötzlich drohen zwei Ehen zu scheitern. Als dann auch noch Mariens Eltern Kunigunde (Daniela Bredhorst) und Waldemar Donner (Reinhold Borgelt) von dem Brief erfahren, ist das Chaos perfekt. Wie das Drama endet, wird nicht verraten, denn die Theatergruppe

freut sich ja auf möglichst viele Zuschauer.

Nach dem Theaterstück lädt der Löschzug alle Gäste zu Tanz und Tombola ein. Mehr als 400 Preise gibt es zu gewinnen. Für die musikalische Begleitung am Abends sorgt die Band »Lipperland Express«.

Löschzugführer Helmut Sussieck weist auf den eingerichteten Bus-

verkehr hin. Ab 18.45 Uhr fährt dieser ab dem Busbahnhof Wieta in Theenhausen und ZOB Werther (19 Uhr) direkt zum Haus Hagemeyer-Singenstroth. Ab 1.30 Uhr bringt der Bus alle Gäste auch wieder an diese Haltestellen zurück. Karten für das Winterfest sind bei allen Löschzugkameraden und an der Abendkasse zu erwerben.



Die Theatergruppe des Feuerwehrlöschzuges Langenheide bei der Probe (von links): Tobias Noak, Ulrich Hanfelder, Gabriele Hanfelder, Reinhold Borgelt, Marlin Schürfeld und Daniela Bredhorst. Foto: Grund

Was, wann, wo

Stadt Werther

Rathaus: 8.15 bis 12 Uhr geöffnet.

Büchereien

Stadtbibliothek: 15 bis 20 Uhr geöffnet.

Vereine und Verbände

AWO-Ortsverein: 16 Uhr Internet-Café in der Begegnungsstätte.

Zeitaustauschbörse: 19.30 Uhr Treffen im Haus Werther.

Männergesangsverein Liedertafel: 19.15 Uhr Chorprobe im Haus Werther.

TV Werther: 18.30 Uhr Treffen der Walkinggruppe am Bergfrieden.

Kirchengemeinden

Haus Tiefenstraße: 9.30 Uhr Aquarellmalen; 14.45 Uhr Kegeln mit Kurt Götsch; 16 Uhr Nadia-Projekt für Demenzzranke und Angehörige; 17.15 Uhr Kegeln; 17.30 Uhr Fitness ab 50 mit Marion Jonas.

Ev. Gemeindehaus: 19.30 Uhr Allianz-Gebetswoche »Weil wir nicht für uns selbst da sind« mit dem ökumenischen Gemeinschaftschor Hörste.

Jugendheim Langenheide: 15 Uhr Frauenhilfe und Abendkreis: Gedanken zur Jahreslosung mit Pfarrer Hanke.

Ökumenisches Abendgebet: 18.30 Uhr in St. Michael.